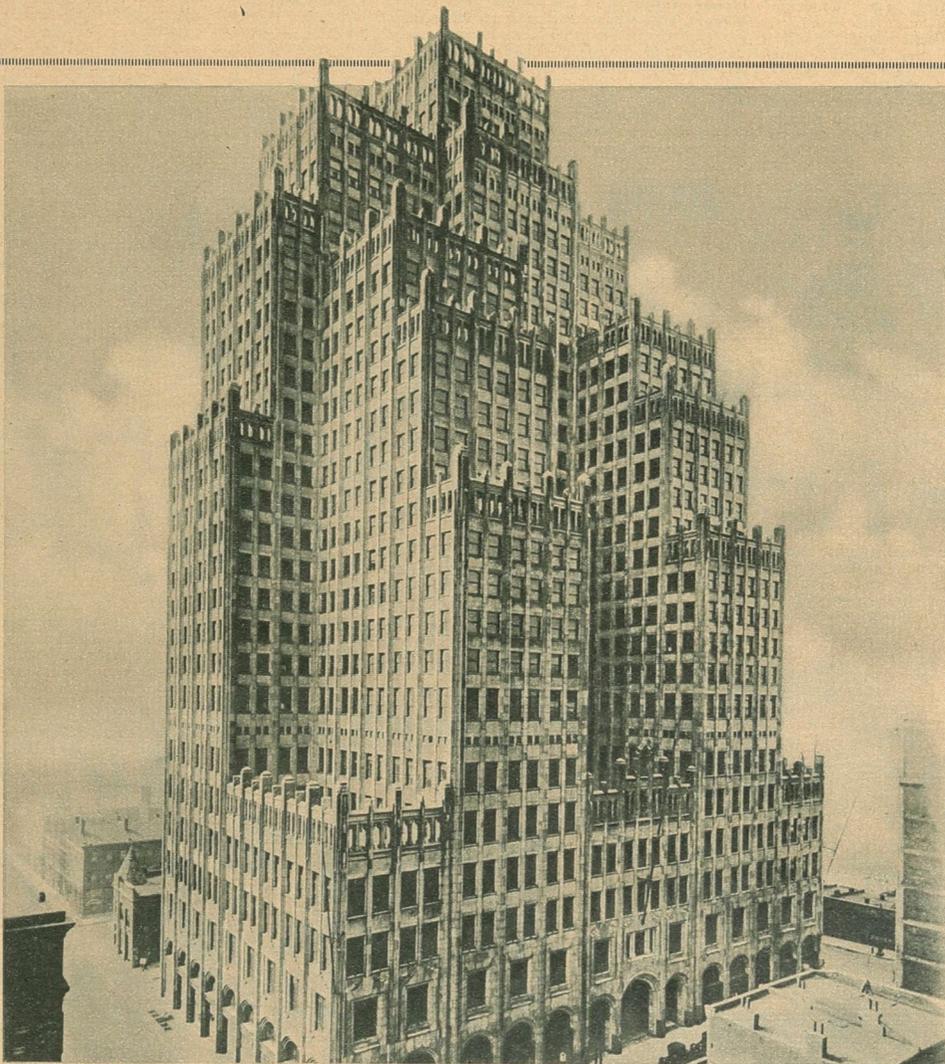


Das Leben im Bild

1927

1927

Illustrierte Wochenbeilage der
Kosleber Zeitung und des Nebraer Anzeigers



Ein Beispiel amerikanischen Hochbaues

Das Gebäude wurde für eine Telefongesellschaft in St. Louis (Amerika) kürzlich vollendet. Es hat 32 Stockwerke übereinander. Durch die Abstufung und Gliederung des Baues wurde eine gute Lichtverteilung erreicht. Dadurch wirkt der Gesamteindruck auch zweckentsprechend und ausgeglichen. — Für viele Europäer verbindet sich mit dem Begriff „Stadt in Amerika“ eine Häufung von Wolkenkratzern, zumal diese sich schon dem Auge des Ankommenden im Hafen von New York darbieten. Aber auf dem riesigen Gebiet der Vereinigten Staaten, die 8 Millionen Quadratkilometer bedecken, herrschen die Flachbauten und den unseren ähnliche Mietshäuser vor. Nur ein kleiner Teil der 115 Millionen Amerikaner wohnt und arbeitet in solchen Hochhäusern, wo die Menschen sich in Großstädten zusammendrängen, sich in der „Masse Mensch“ gegenseitig zur Qual werden — und sich zur Natur zurücksehnen

E. B. D.

AK

Bilder vom Tage



Die erste Frau, die den Kilimandscharo, den höchsten Gipfel Afrikas (6010 Meter hoch), bestieg, ist die Berlinerin **Viesel Müller.** Ihre Heimreise nach Deutschland benutzte sie dazu, sich zu verheiraten. So feiert die mutige Bergsteigerin als **Frau Nordhaus** zurück. Der erste männliche Bezwinger des Kilimandscharo war **G. Londi.** Er stürzte kürzlich beim Aufstieg auf den Tafelberg bei Kapstadt tödlich ab. **E. B. D.**



Reichsminister a. D. Wilhelm Gröner vollendete am 22. November sein 60. Lebensjahr. Er leitete zu Beginn des Krieges den vorzüglich organisierten Eisenbahn-Marsch des Heeres und richtete als Generalleutnant das Kriegsamt ein. Bei Kriegeschluss war er der Nachfolger **Lubendorffs**. **Photothek**



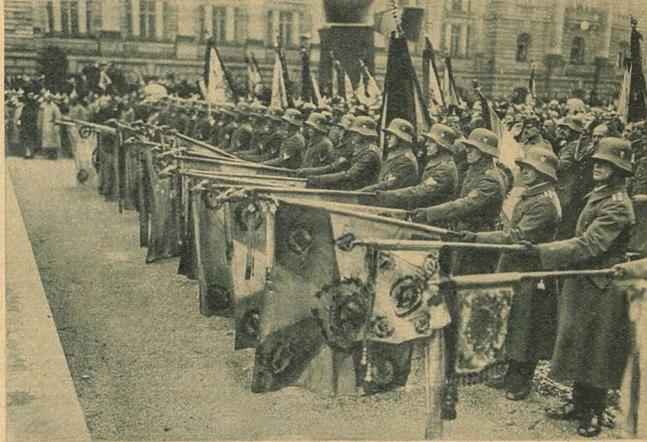
Geheimrat Dr. G. Schwarz, München, der neue, im 70. Lebensjahr stehende Präsident der bayerischen Akademie der Wissenschaften. Er ist in Kiel geboren. Nach beendtem Studium habilitierte er sich in Bonn. Von dort aus führte die akademische Laufbahn den Altphilologen schließlich nach München. **Wismann**



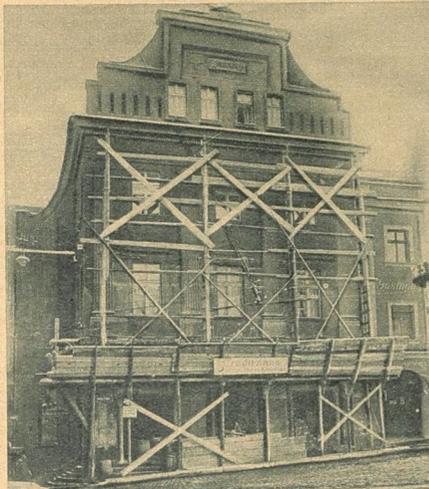
Georg Bernhard, Chefredakteur im Kaufe **Ullstein,** wurde für die nächste Reichstagswahl als Spitzenkandidat der demokratischen Volkspartei aufgestellt. — Der Verlag **Ullstein** beruht unter anderem die **Politische Zeitung, die Grüne Post.** Er begann den **Reichskampf** mit Angriffen gegen Reichsfinanzminister **Dr. Abtler (Zentrum)**. **D. P. P. 3.**



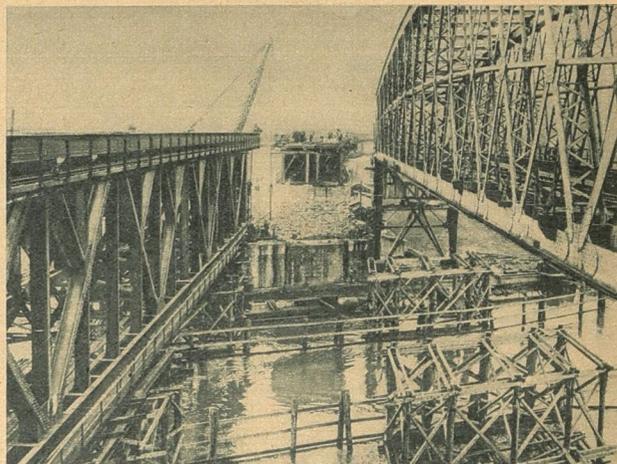
Der letzte Sanitätshund aus dem Weltkrieg — auch ein Veteran. Das jetzt 19-jährige erblindete Tier hat noch immer einen guten Spürsinn und bekommt von dem Eisenbahner **Koewer in Altona,** seinem Führer im Weltkrieg, das **Gnadenbrot**. **Presf-Photo**



Von der alljährlich stattfindenden Trauerfeier für die im Weltkrieg gefallenen 13000 Soldaten der bayerischen Armee in München: Die alten Fahnen des bayerischen Heeres senkten sich vor dem Ehrenmal am **Armeemuseum**. **A. B. E.**



Die Stadt Waldburg im Mittelpunkt des niederschlesischen Kohlengebietes hat sich durch den Abbau der Steintobole im Laufe der letzten Jahre um etwa einen halben Meter gesenkt. Dadurch sind die Gebäude im Stadtimern ernstlich bedroht und mußten zum Teil bereits **zwangsweise** geräumt werden. — Ein altes **Patrizierhaus,** das durch Einziehen harter **Quertträger** erhalten werden soll. **Photo-Ulfon**



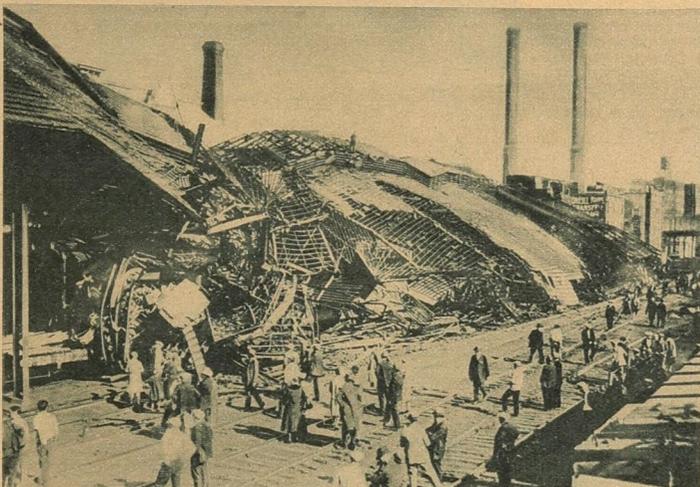
Mit nur einstägiger Verkehrsunterbrechung wurde der Umbau der **Eisenbahnbrücke** bei **Wehrden** über die **Weser** nach einvierteljähriger Arbeit abgeschlossen. Nur 23 Minuten nahm das **Ausfahren** des alten **Mittelschiffes** (rechts) und das **Einbringen** des neuen 90 Meter langen und 950 Tonnen schweren (links) in **Anspruch.** Während des gesamten übrigen Umbaus blieb die **Brücke** voll im **Verkehr**. **Presf-Photo**



Ein Gedenkstein für verstorbene deutsche Internierte in der Schweiz wurde auf dem Bromgarten-Friedhof zu Bern in Anwesenheit des deutschen Gesandten enthüllt Atlantia



Trianon
Die Vorbereitung des nächsten Weltkrieges. — Abtlichlich am Tage der Unterzeichnung des Waffenstillstandes im letzten Kriege wurde zwischen Frankreich und Jugoslawien ein Wirtschafts- und Freundschaftsvertrag mit einer zunächst gegen Italien gerichteten Spitze abgeschlossen. Briand und der Außenminister Marinkowitsch bei der Vertragsunterzeichnung

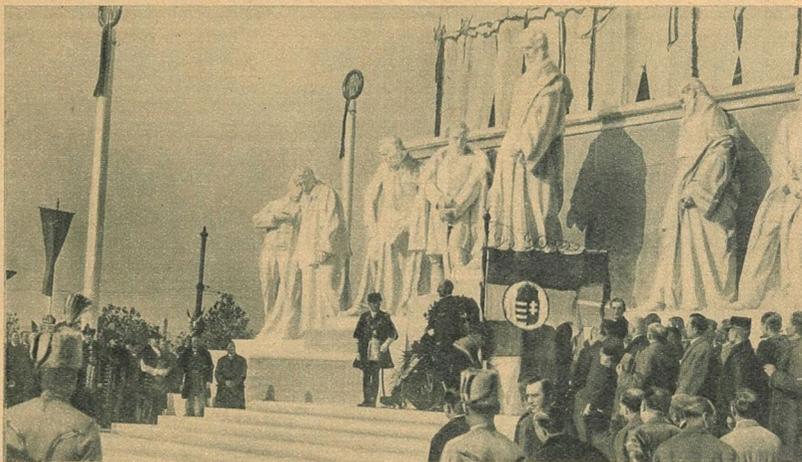


Eine wildgewordene Lokomotive rief auf dem Bahnhof von Peoria nahe Chikago einen eigenartigen Unfall hervor. Sie sprang aus den Schienen und riss, ehe sie gebremst werden konnte, sämtliche Tragpfeiler eines Güterschuppens in einer Länge von fast 100 Meter um. Das Dach des Schuppens brach über den Schienen zusammen
E.B.D.

★

Bild rechts: →

Ein Denkmal für Ludwig Kossuth, den ungarischen Freiheitshelden und überragenden Staatsmann, wurde unter Beteiligung des ganzen Landes vor dem Parlamentsgebäude in Budapest enthüllt. — Ministerpräsident Graf Bethlen legt den Kranz der Regierung nieder



Der berühmte Geigenkünstler Fritz Kreisler feierte mit seiner Gattin, einer Amerikanerin deutscher Herkunft, das Fest der silbernen Hochzeit. Das Ehepaar hat während des Krieges in großem Stil für deutsche und österreichische Kinder wohlätig gesorgt Atlantia

Die Größten!



Ein riesiger Apfelsuchen von einer Tonne Gewicht wurde gelegentlich einer Obsterbawa der amerikanischen Weststaaten in Jafima (Washington) unter Zuhilfenahme von zwanzig freiwilligen Köchinnen und fünf Köchen gebadet. Er enthält 1800 Liter Apfel, 200 Kilogramm Mehl, $\frac{1}{2}$ Zentner Zucker und kostete 1000 Dollar. Ein besonderer Backofen wurde hierfür im Freien erbaut. Ja, Amerika, du hast den größten Kuchen!
E. B. D.



Bild oben rechts:
Die größte Geige der Welt wurde in Chicago gebaut. Zum Stimmen muß ein Gehilfe auf die Leiter steigen. Von der unten stehenden Dame kann man wirklich sagen: „Sie spielt die erste Geige“ Welt-Photo-Dienst

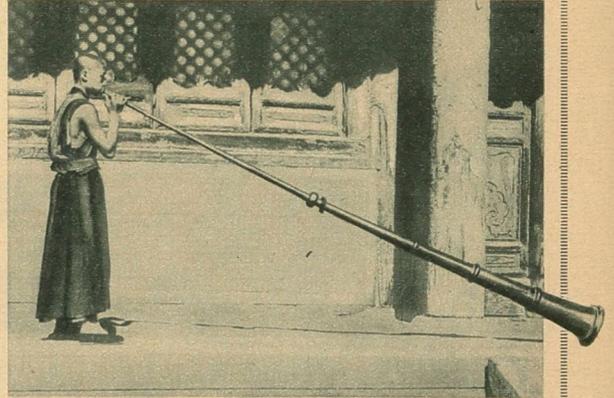
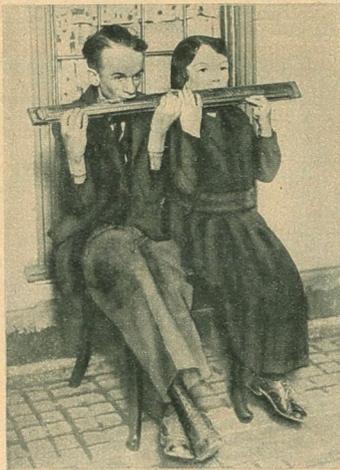


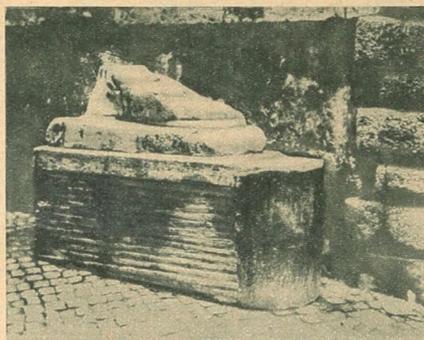
Bild rechts: —>
Er wird dir was pusten auf seiner drei Meter langen Friedensschalmel, der Lama-Priester in Peking
Sennede



Eine seltene Harmonie, hoffentlich nicht nur auf der riesigen Harmonika
Wide-World-Photos



Auffallen um jeden Preis, auch wenn die größte, aus Goldplättchen gefertigte Handtasche der Welt 3000 Dollar kostet. Erst kam von Amerika das Handtöfcherchen (auf deutsch: party-case, sprich: Partie Kasse) und jetzt dieser Kunstschöffer. Ja, wenn das Schackamt der Vereinigten Staaten nunmehr 4,5 Milliarden Dollar, das sind 55 Prozent der Goldmenge in der ganzen Welt, in gemünztem Golde in seinen Kammern hat, brauchen die Amerikanerinnen schon solche Geldtaschen! Dort liegt der Wert von fast 19 Milliarden Reichsmark in Gold, während unsere Reichsbank nur über den zehnten Teil davon verfügt
Press-Photo



Der größte Fuß ist in Rom als festes Überbleibsel einer riesigen Statue aus alter Zeit erhalten. Er steht in der nach ihm benannten Straße „Via del pie di marmo“. Ob es sich dabei um den Fuß eines Mannes oder einer Frau handelt? Manche Frau möchte gern den kleinsten Fuß haben und auf dem größten leben
Delfus



Einen Siebenmeilenstiefel fertigte ein Schuhmacher in London und stellte ihn zur Werbung in sein Schaufenster. Für sein Schöndin schuf er eine Sitzgelegenheit und für sich selbst eine eigenartige Bekleidung. Noch besser hätte er seine Werbung durch Zeitungsanzeigen gestalten können. Die wären billiger und wirksamer als der Stiefel, — auch gefünder für das Kind. Den Stiefel sehen nur die Vorübergehenden; die Zeitungsanzeige kommt eben so wie die Bilderbeilage in jedes Haus D. P. B. 3.



Akrobaten



Der Hund als Ballspieler. — Wann auch „Herrchen“ Lust hat, „Wolf“ ist stets zu einem Spiel bereit, denn er ist von der Notwendigkeit der „körperlichen Erfrischung durch Sport“ überzeugt. Jeden Kopfball gibt er glatt zurück.

Bild oben rechts:

Es ist um auf dem Kopf zu stehen! — Ein Artist, der die Welt verkehrt herum ansieht und dazu noch mit Hilfe von verbleichten gefüllten Wassergläsern Musik macht. Der kann sich mit den Füßen verwundern.

Presse-Photo



Eine Akrobatin der Tanzkunst ist die Amerikanerin Fräulein Dorothea Krone. Sie erwarb so viele Auszeichnungen, daß die Vorderseite ihrer Kleidung nicht Raum genug dafür bot. So mußte die Schürze zur Hilfe genommen werden.



Leicht, Fensterln! kann der Kellnermann auf seinen hohen Beinen und er ist dabei nicht nur auf das Erdgeschoß angewiesen. Auch dem Vebchen im ersten Stock kann er den Morgengruß entbieten.

Bild oben:
Den dicksten Schädel hat nicht ein Pommer, sondern der Berliner Bruß. Er läßt Granitblöcke auf seinem Kopfe zerbrechen.

Sennede

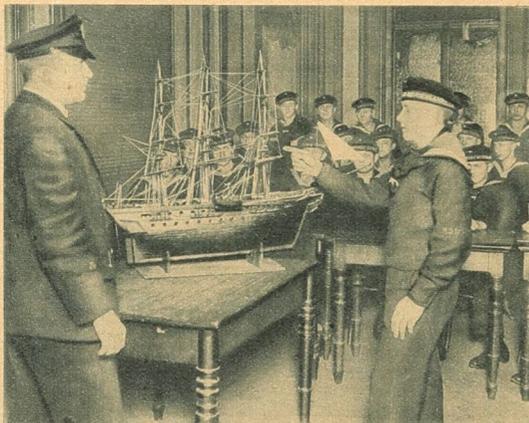


Bild rechts: →
Auf dem Einrad tritt eine ganze Familie auf und zeigt ihre Darbietungen. — Eine schwierige artistische Leistung.

Sennede



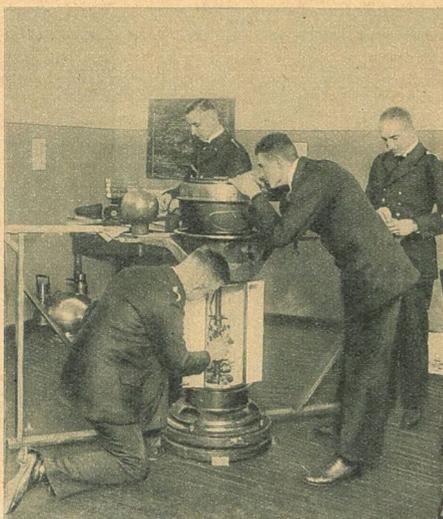
Marinedienst



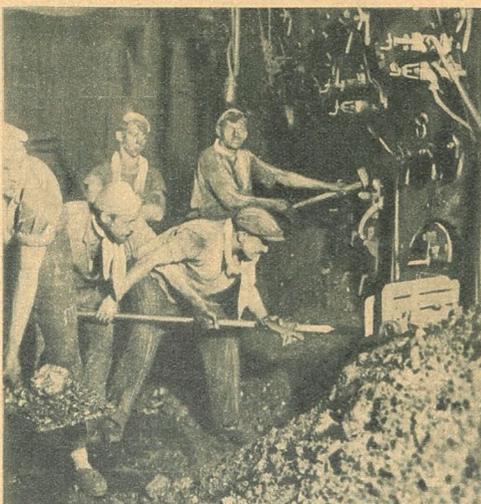
Bilder aus der „Matrosenschule Deutschland“ zu Berlin, einem privaten Unternehmen, das sich als Hauptziel eine sittliche und körperliche Erleichterung der Jugend gesetzt hat. Die jungen Leute werden hier theoretisch und praktisch auf den Matrosenberuf vorbereitet und erhalten ein Zeugnis, auf Grund dessen sie bei Annahme zur Handelsmarine, aber auch zu anderen Berufen in Industrie und Landwirtschaft bevorzugt werden. Augenblicklich sind etwa 500 Schüler zu den nur in den Abendstunden und an Sonntagen stattfindenden Kursen eingetragen.

Bild oben links: Unterricht an dem Modell eines Segelschiffes. — Bild oben rechts: Freizeit an Bord: Schintenfloppen

Photosthet

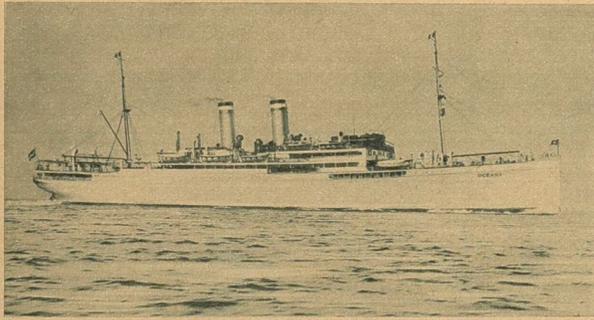


Die Marineschule Würmit der deutschen Reichsmarine dient der Ausbildung von Offizieranwärtern und von Steuermannpersonal. Bild oben: „Sonnenschießen“, Messungen mit Sextanten und Oktanten. Bild Mitte links: Unterricht am Kompass. Presse-Photo

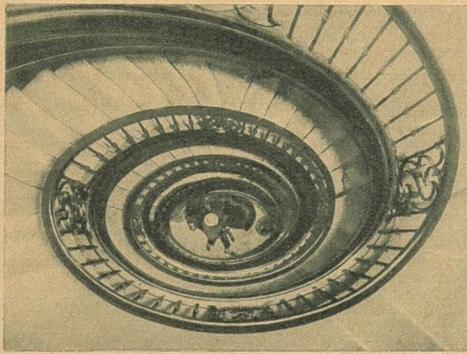


Im Kesselraum eines Ozeandampfers, wo die Heizer in Blut und Kohlenstaub ihre schwere Arbeit verrichten müssen. Die neuzeitliche Dfenerung erleichtert die Arbeit des Heizers wesentlich. Auf solchen Schiffen haben die Köche den schwersten Dienst. S. B. D.

Bei den amerikanischen Flottenmanövern auf hoher See dienen lange Metallfische mit Leinwandsegeln in striegsschiffartige als Ziel für die Scharfschießübungen. Die „Scheibenaufnahme“ zur Feststellung der Treffers bedeutet für die Matrosen einen gefahrlosen Dienst. Alle sind, wie unsere Aufnahme zeigt, zur eigenen Sicherheit mit Schwimmwesten ausgerüstet. S. B. D.



Der von der Hamburg-Amerika-Linie neu erworbene und überholte Doppelschraubendampfer „Oceana“ (früher „Peer Gynt“), der für Mittelmeer- und Nordlandreisen bestimmt ist



Keine Riesenschnecke, sondern die gewaltige Schiffstreppe des Sapag-Dampfers „New York“, von oben gesehen

Die deutsche Handelsflotte

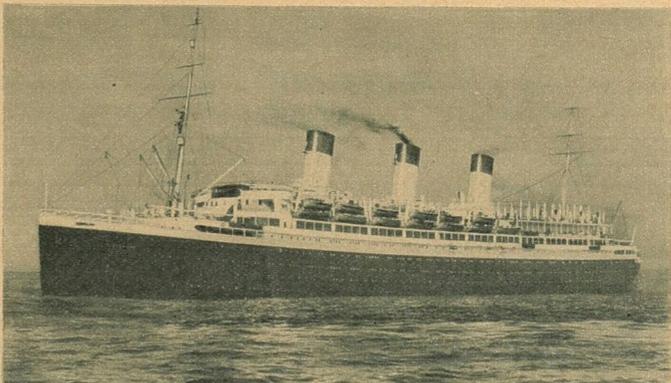
verfügte im Jahre 1914 über fast 5000 Schiffe mit über 5 Millionen Bruttoregistertonnen. Damals standen wir hinter England an zweiter Stelle. Diese Entwicklung war den Briten ein Dorn im Auge. Wie die Engländer heute selbst zugeben, ist in dem Reid auf die Entwicklung der deutschen Handelsflotte eine der Hauptursachen des Weltkrieges zu sehen. Hätte man damals an das Wort gedacht „Raum für alle hat die Erde“, würde England seine jetzigen wirtschaftlichen Schwierigkeiten nicht haben. — Am 31. 10. 27 hatte England 1160000 Arbeitslose gegen 442000 Köpfe, die in Deutschland Arbeitslosen- oder Krisenunterstützung am 15. 10. erhielten. Dabei hat England 45 000 000 Einwohner und Deutschland 62 000 000. Deutschland war vor dem Striege der beste Kunde Englands.

Durch den für uns unglücklichen Ausgang des Krieges wurde das von England ertriebene Kriegsziel erreicht und unsere Handelsflotte auf etwa den zehnten Teil ihres früheren Bestandes durch Beschlagnahme und Auslieferung hauptsächlich der großen Schiffe herabgemindert. Die in der ganzen Welt bekannte und geachtete schwarz-weiß-rote Handelsflagge war von den Meeren verschwunden.

Doch deutsche Takraft brachte der Handelsflotte einen neuen Aufschwung. Wir haben uns schon zur sechsten Stelle heraufgearbeitet und werden in wenigen Monaten, Frankreich überflügelt, an die fünfte kommen.

Wir verfügen jetzt über 3000 zum großen Teil neue Schiffe mit zusammen mehr als 3 1/2 Millionen Bruttoregistertonnen. Die deutschen Dampfer werden wegen ihrer Zuverlässigkeit und Bequemlichkeit vielfach auch von den Ausländern bevorzugt. Welche Gefahren in der Benutzung eines liberaleren, unzuverlässigen Schiffes liegen, zeigte sich bei dem Untergang der „Prinzessa Matilda“. Dies italienische Schiff war schon 20 Jahre alt. Durch Bruch der Schraubewelle entstand ein Leck und 300 Menschen verloren ihr Leben.

Jeder Deutsche, der zur Seeziele ein deutsches Schiff benutzt, sorgt auch dafür, daß sein Geld im Lande bleibt. Das ist bei dem großen Kapitalmangel in Deutschland volkswirtschaftlich sehr wichtig. Die deutsche Handelsflotte steht in einem schweren Wettkampf mit der anderen seefahrenden Staaten, da diese sich seit 1914 in ihrer Größe stark entwickelt haben. Die englische Handelsflotte verfügt jetzt über 19 Millionen und die Amerikaner über 12 Millionen Bruttoregistertonnen.



In 12 Tagen wird die Fahrt von Hamburg nach Südamerika von der „Cap Arcona“, dem neuen 27 000-Tonnen-Dampfer der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft zurückgelegt. Das Schiff befindet sich auf seiner ersten Fahrt

Die deutschen Dampfer werden wegen ihrer Zuverlässigkeit und Bequemlichkeit vielfach auch von den Ausländern bevorzugt. Welche Gefahren in der Benutzung eines liberaleren, unzuverlässigen Schiffes liegen, zeigte sich bei dem Untergang der „Prinzessa Matilda“. Dies italienische Schiff war schon 20 Jahre alt. Durch Bruch der Schraubewelle entstand ein Leck und 300 Menschen verloren ihr Leben.

Jeder Deutsche, der zur Seeziele ein deutsches Schiff benutzt, sorgt auch dafür, daß sein Geld im Lande bleibt. Das ist bei dem großen Kapitalmangel in Deutschland volkswirtschaftlich sehr wichtig. Die deutsche Handelsflotte steht in einem schweren Wettkampf mit der anderen seefahrenden Staaten, da diese sich seit 1914 in ihrer Größe stark entwickelt haben. Die englische Handelsflotte verfügt jetzt über 19 Millionen und die Amerikaner über 12 Millionen Bruttoregistertonnen.

Silberrätsel

Aus den Silben: a — an — ach — bet — beth — ber — dun — e — e — en — ge — gel — i — im — ir — kon — land — le — le — lt — lo — mor — na — ni — no — o — ra — sa — si — tel — ti — tra — tung — u — vel — ver — zel — zi — zie — zy — sind 15 Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben, von oben nach unten, und Endbuchstaben, von unten nach oben gelesen, ein Zitat aus Goethes Faust ergeben; „a“ gilt als ein Buchstabe. Bedeutung der Wörter: 1. franz. Festung, 2. Strom, 3. kurze Erzählung, 4. Nachrichten — Übermittlerin, 5. Gebirgsflanze, 6. Stroß-

blume, 7. Hochland in Asien, 8. Baustein, 9. Rufe, 10. Wirbelsturm, 11. Schneidelei, 12. Land in Europa, 13. Stadt an der Mosel, 14. bibl. Berg, 15. weiblicher Vorname. An.

Auflösungen aus voriger Nummer:

Silberrätsel: 1. Sebnitz, 2. Nagarid, 3. Ebene, 4. Goslar, 5. De, 6. Deborah, 7. Emir, 8. Neue, 9. Uranus, 10. Rent, 11. Satan, 12. Irland, 13. Effipow, 14. Gallie, 15. Pekar, 16. Marcus, 17. Energie, 18. Großmogul, 19. Tschendieb,

20. Klade, 21. Ramur, 22. Gizeh, 23. Dase, 24. Temperatur, 25. Timur, 26. Ghefran, 27. Streifemann, 28. Halbmond, 29. Aufsit, 30. Naio, 31. Dahlie, 32. Amen, 33. Verfallert, 34. Gierling — Sieg oder Unfieg liegt in Gottes Hand, aber der Ehre sind wir selber Herr und König (Hindenburg).

Besuchstarkenrätsel: Hausangestellte, Arithmogryph: Pulver, Effig, Satta, Schachtel, Epiphania, Ragufa, Kondor, Amberg — Besser farg als arg. Wirkung in die Ferne: Gedanken — leser.

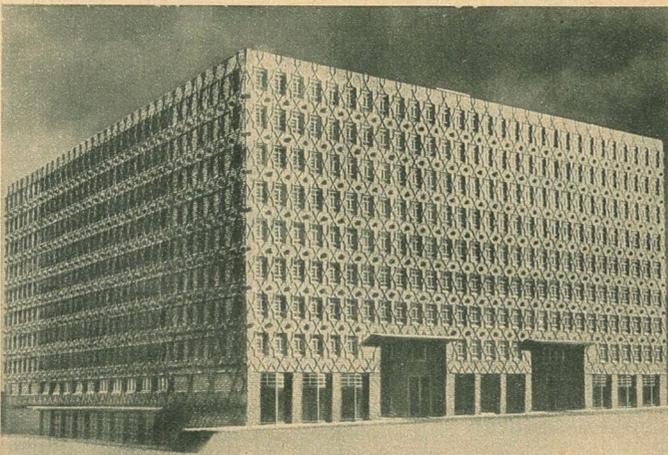


Die Weichselbrücke bei Marienwerder-Münsterwalde (Westpreußen), die einzige Verbindung zwischen Ostpreußen und Polen über die Weichsel, soll laut Mitteilung der polnischen Regierung an das deutsche Auswärtige Amt beseitigt werden. Durch das Diktat von Versailles wurde sie einseitlich eines Vorgebietes als Brückenkopf an Polen abgetreten. Der Eisenbahnverkehr wurde eingestellt. Doch der Personen-, Wagen- und Kavalereiverkehr über diese Brücke ist noch heute unvergleichlich viel höher als der der benachbarten Grenzübergänge. Eine Entfernung der Brücke würde durch Fortfall einer schnellen Verbindungsmöglichkeit einmal den gemeinsamen deutsch-polnischen Hochwasserstand derart erschweren, daß eine Gefahr für die angrenzende Bevölkerung beider Länder bestünde. Die wirtschaftlichen Verbindungen mit Ostpreußen würden ferner durch Beseitigung dieser wichtigen Brücke für unabsehbare Zeit einen schweren Schlag erleiden. Die Maßnahme ist ein weiteres Glied in der Kette zur Abschirmung Ostpreußens. Wie lange wird man unsere Gebude noch auf die Probe stellen?

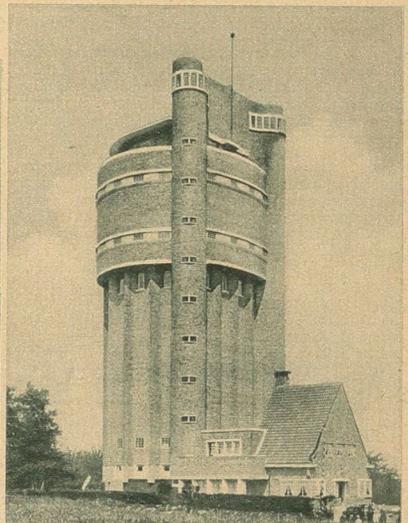




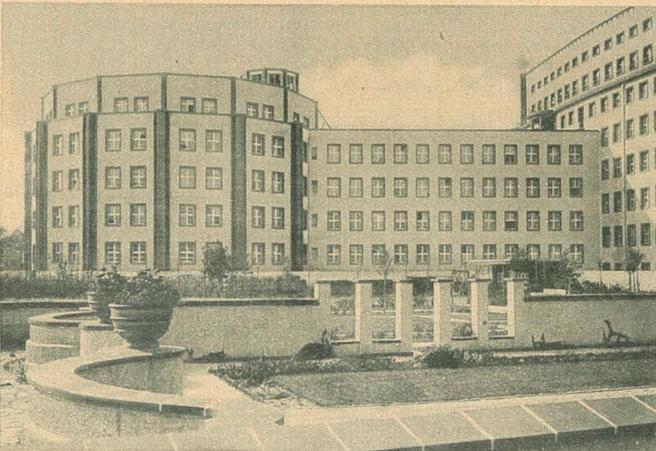
Ein Hotel-Wolkenkratzer in Amerika, dessen von Kuppeln gekrönter Bau von den sonst üblichen, rein auf das Zweckmäßige gestellten architektonischen Formen abweicht. Es ist das Gebäude des Traymore-Hotels in Atlantic-City nahe Philadelphia Atlantic



Modell des Hamburger Spritzen-Hofes, dessen feierliche Grundsteinlegung stattfand. Dieses großzügige Bürohaus wird von den Architekten Gerson und Fritz Höger, der auch das Chile-Haus schuf, über rund 8500 qm Bürofläche, 9500 qm Wohnfläche und 1650 qm Garageräume, erbaut. Es wird neben den Geschäftsräumen 122 Wohnungen enthalten. Der Kostenaufschlag für den Bau beläuft sich auf 4,5 Millionen Mark Atlantic



Ein ganz im neuzeitlichen Stil erbauter Wasserturm bei Schimmert in Holland Atlantic



Das neue Heim der Berliner Oberpostdirektion, das kürzlich in Gebrauch genommen wurde

Bild rechts: →

Der Neubau des Hauptpostamtes in Magdeburg zeigt aufwärtsstrebende Linien. — Haupteingang des Postamtes Photohet



Neubauer-Anzeiger

Advent.

Ev. Marc. 8. 18: 'Ihr habt Advent und seht nicht.'

Wie ein plötzlicher Witterungssturm, so geht es von Aufbruch und Totenstille zum ersten Advent, von festerer Erinnerung zur abmühsamen Erwartung: Es ist na o den Form n. Dem Jauber dieses Wortes kann sich niemand entziehen, zumal da, wo Kinder sind. Aber solcher Jauber hat seine Gefahr. Er lenkt von Dingen ab, die sich nicht an den Advent hängen, und lenkt auf das Beste. Das es mit Weihnachten ist, ist eine allgemeine Klage. Unsere vier Adventsbesprechungen dieses Jahres wollen versuchen, den Nachdenklichen zum Nachdenken zu helfen. Dazu soll heute auf folgendes hingewiesen sein. Jesus wurde einst erwartet als Erfüllung der Hoffnungen. Er sollte eine jahrhundertlangere finstere Gegenwart beenden und Freude bringen. Davon sprachen die alten Schriften, so las man die alten Weissagungen, so sahen es die Alten der Jungen. Besonders die Schriftgelehrten, die Sachverständigen in der Schriftauslegung, und die Pharisäer, die gläubige Gemeinde im Volk, waren sich ganz sicher, daß er so kam, und wußten auch genau, wie er kommen würde: als König und Sieger — in Ökonomie und als er dann kam, erfaunten gerade die ihn nicht. Sie ließen ihn vor ihren Augen vorbeiziehen, sie gerade verworfen und töteten ihn. Wie das möglich war? Weil sie sich auf Nebenwegen eingelassen hatten, war ihnen der Sinn für den Stern verlorengegangen: und weil sie so durchaus fadenscheinig waren und alles genau wußten und gerade in ihrer Gewissenhaftigkeit so sicher, so sicher, darum wollten sie sich nicht belehren lassen, nicht von ihm, auf den sie doch warteten, auch nicht von Gott selbst, der ihn doch schickte. Die Bescheidenen aber, die Vermessenen, die an sich ihre Anwesenheit und unsicher waren: die hatten den Blick für ihn, den wir der Welt und der Welt der Welt der Welt der Welt. Wie ist's mit uns? Er sieht in diesen Wochen wieder bei uns umher — wir wollen Gott bitten um den rechten Blick, daß wir ihn nicht vorbeiziehen lassen!

P. H. B.

Von ferne schon . . .

Wie war denn das nur — — —? Ah, so einfach ist es und doch so irgendwie geheimnisvoll . . . so irgendwie Wunder. Wissen im gesamten Alltag, mitten in Earm und Hoff und Sorgen: eine Geste beginnt, wird irgendwo unten auf dem engen Hofe oder auf der Straße. Einer der mangelhaft wundernden Müllanten, die hier ihre Sieber und Schläger zum besten geben! Du hörst kaum hin aus all deiner Hoff und den Zahlen und Sorgen. Aber auf einmal rufen die Hände und wollen nicht weiter — und die Gedanken flüchten hinaus zum verbotenen Müllanten . . . und heben ganz still mit fernem Augen . . . und lauschen. Was ist es denn? Diese Weile — so einfach, leicht und hell — irgendwann ferntest du sie doch so halb im Spiel — wann war das nur? Ist schon so lange, lange her . . . ganz klein warst du damals. Und deine Gedanken sind auf einmal auch wieder ganz heimlich, sorglos, sorglos, sorglos. Hier, mitten im Alltag? Ah was, Alltag! 'Du du fröhliche, du selige, gadenbringende Weihnachtszeit!' fingen sie mit . . . und der enge Weihnachtsabend ist ganz, ganz hell.

Weihnachtszeit — — —? 'Will es denn schon wieder Weihnachtszeit werden?' Und du dachst gar, mitten im Alltag, es würde nie mehr Weihnachtszeit. Und da ist es einmal, das ist es, und du fühlst mit . . . und durch den grauenhaften Regenzeit wachst es auf wie

heller, stiller Herzogsein . . . ganz ferne erst noch, aber es macht, macht herauf; ganz hell und weit und — — — so wie Sonntag, 'Du du fröhliche, du selige, gadenbringende Weihnachtszeit!'

Da läuten doch schon die Gloden?! Ober war es dir erst lo? Von ferne schon — — — die Adventsboten. Schnell das erliche Aufstehen auf den frisch-grünen Adventstrang, auf das winzige Adventsbäumchen! Und bald das zweite — das dritte — das vierte gar. Immer heller wird es in deiner kleinen Stube — immer weihnachtlicher. Die alten Weihnachtslieder fliegen mit großen, hülfen Augen, in denen sich all die Kerzenflammen spiegeln rings um dich her. Und durch die Tür kommt eines mit einem feinen Lächeln in die Stube und sagt: 'Nach hoch die Tür, die Tür mach mich!' . . . und langst dir die Waute von der Wand — was anders hingst die heute, als sonst — auch irgendwo so nach Weihnacht. Und all die alten Weihnachtslieder rings fallen ein — und liegen mit. Und durch das frühe Dunkel da draußen kommt es — — — wie eine gute, friedvolle, rufende Stimme: 'Siehe, ich verbinde euch große Freude . . .'

Freude . . . denkst du, und schaut lange und sinnend in den Sterne-Weihnachtsbaum dort über der schlummernden Welt. Und weißt es auf einmal, weißt es ganz gewiss und unerschütterlich: ja! Freude . . . immer noch . . . so groß allem!

Warte nur . . . noch ein Weile . . . wenn erst die grünen Weihnachtsbäume in den Straßen stehen, und die Kinder — auch die großen, längst schon erwachsenen — mit strahlenden Augen, oder einem trüben, unvornommenen Lächeln vor den bunten Stuben des Weihnachtsmarktes weilen und sich nicht trennen können — — — Glaube mir, es sind nicht so sehr die taulend Herrlichkeiten und Kleinigkeiten der Weihnachtszeit, die uns so sehr anlocken — — — sondern anders als an allen anderen Zeiten im Jahr . . . auch wenn sie es vielleicht selbst nicht wissen. 'Weihnacht, und ihr heller Schein, der nun von ferne schon langsam heraufsteigt: 'Macht hoch die Tür, die Tür mach weite!' . . . 'Und Adventsboten, die — — — zu Weihnachtsboten werden.'

Bilderläufer.

Diese Kunst befindet sich stets dann, wenn wieder einmal eine angeblich 'neue Zeit' anbrochen ist. Dann glauben die Bilderläufer, sie müssen mit Gewaltmaßnahmen dem ihnen so langsamem Lauf der Zeit nachhelfen und suchen also durch Verkürzung alles dessen, was an die alte Zeit erinnert, die 'neue Zeit' auch äußerlich an die alte Zeit zu machen. Wir haben es alle miterlebt, wie die Staatsumwälzung von 1918 sehr bald die modernen Bilderläufer auf den Plan rief. Zahlreich sind die Maßnahmen, durch die möglichst schnell alles entfernt werden sollte, was an das alte Deutschland erinnerte. Es ist hingegen alles in die Anordnungen nach welchen z. B. aus sämtlichen öffentlichen Schulen Silber, Blei, Zinn, Eisen, die fürsten darstellten oder von Fürsten und ihren Gezeiten oder Staatsmännern handelten, binnen kürzester Frist zu entfernen waren. Dabei auf etwaigen Kunstwert jener Silber oder Blei oder von hervorragenden Bildhauern nicht genommen wurde. Es ist auch erinnert an die Umbenennung von Straßen oder Plätzen in den Städten im Geist der 'neuen Zeit' — was ungeheure Verwirrung verursachte und nicht selten fürstliche Vermirrung anrichtete. In diesen Tagen ist ein neuer, größter Plan einer Bilderläuferlei beflaggen geworden. An

Berlin hat die kommunistische Partei im Rathaus allen Erklärten den Antrag einzubringen vor, das Brandenburger Tor — dies ehrwürdige Wahrzeichen Berlins — das man eben erst mit großen Kosten renoviert hat, niederzulegen. Aus 'Kriegsbedenken' — — — steht sich, denn das Kind muß doch einen schädlichen Namen haben! In Wirklichkeit steht aber hinter diesem namebüden Versuch von Bilderläufern ein fanatischer Haß gegen die Zeit und ihre Werte, aus der das Brandenburger Tor stammt, und die 'monarchisch' war. Das genügt aber den fanatisierten Propagandisten einer 'neuen Zeit' — sie ihnen aber auch schon längst nicht mehr 'neu' genug ist — schon, um einen Plan zur Ausübung zu verüben, der an Verirrtheit alles bisher Erlebte weit überbietet. Nun wird hoffentlich der Einspruch der Öffentlichkeit stärker sein als der größte Plan. Aber typisch für unsere Zeit bleibt es doch, daß überhaupt eine solche Bilderläuferlei aufzulaufen konnte. Eine 'neue Zeit' mag wohl von innen heraus, und wenn sie reif ist, fallen alle Formen von selbst. Den Bilderläufern aller Schattierungen gilt ein altes biblisches Wort, das der fluge Gamaliel einst sagte: 'Ist das Wort — — — d. h. aus richtigem Geist. So kommt ihr es — dämpfen, ist es aus Menschen, so wird es untergehen!'

Musen, verhöllt euer Anblick!

Gedacht wird ködend oft empfunden, weil es ist mit Musik verbunden. — — — So etwa müßen wir im Sinne der genialen 'Künstler' aller Art von Sophocles Gnaden dem wichtigsten Erpruch des seligen Jahn umwandeln, um wenigstens etwas Sinn in den Uninn der derzeitigen Auffassung von Kunst und Musik insonderheit zu bringen. Das Gespielte, Gesungene, Gesungene aller nur möglichen und unmöglichen exotischen Instrumente, die die 'moderne' Gesellschaft heute zum Tanze zu setzen bestimmt sind, haben jetzt, seit 'Jonny aufsteigt!', selbst den Weg in die 'Jettie!' Oper gefunden. Seil und Sieg! — — — Aber das ist in Wahrheit noch gar nichts. Das ist noch viel zu zornig, zu müßig, zu rüchfändig für die musikalischsten Mittelalterer — unterer über alle Massen zivilisierten Zeit. Etwas Neues, ganz Neues, ja noch viel Neues müße kommen, um endlich das musikalische Erlebnis unserer Tage wiederzugeben, um endlich die Harmonie — und hier, Lebenswürdigkeit, die Mühen, verhöllt euer Anblick zum höchsten Zeichen der Trauer! — — — endlich die 'Harmonie' der Gegenwart aus der längst selige Wäpchen würde ihr einfließen. 'Verzeihen Sie das harte Wort!' — — — also aus der Seele zu heben. So hat denn ein moderner 'Gedankensucher', wie man wohl jetzt die einig so harmlosen und poetischen Musiker benennen muß, ein Weiler ganz zweifellos in seinem Reich, ein Inkarnat — — — was sagen wir! — — — eine Weile zur Erzeugung der ihr heute so überaus wichtigen Geräusche des Alltags, als da sind: Rechenmaschinen, Autoklappen, Eisenbahnschiffe, Schiffschrauben, antieufende Straßenbahnmaschinen, hallende Motore, klingende Feuerwehrautos und so viele andere allfällige wirklame Dinge erfinden. Endlich, endlich haben wir etwas, durchaus Brauchbares auf diesem Gebiet! — — — Ein höherer, erhabener Kollage hat ihm auch schon einen einprägnanten Namen gegeben, und im Zeitalter der Reklame ist ganz im Gegensatz zu dem gänzlich veralteten, Schopenhauer ein Name nicht nur nicht 'Schall und Rauch', sondern sogar beides: Schall, gar nicht laut und grell genug, damit auch 'Alle' ihn hören, wenn sie auch darüber schimpfen, und Rauch, damit der öffentliche Publikum möglichst schnell und reiflos benebelt wird im Gange. — — —

Der Brockenföred.

Roman von Otto Goldman.

14) Stief und blaß stand sie an seinem Schreibtisch. Der Schreiber müßte sie neugierig. Er fand, daß sie etwas Seltsames, Befremdendes hatte. Doch sich, langsam stieg eine verärgerte Note in ihre Wangen, als sie mühsam, schwerfällig die Antwort fand: 'Ich bin nicht verlobt.' 'Sie sind also nicht verlobt, oder besser: Sie bestritten das', meinte der Richter, setzte sich nieder und bot auch ihr einen Stuhl an. 'Sie können die Aussage ja überhaupt verweigern. Es fragt sich nur, ob dies aus einem ganz bestimmten Grunde von Vorteil für Sie ist.' Er spielte mit einem Bleistift und überlegte, wie weit er die Verteidigung an die Hand geben dürfte; eine Verteidigung, die durch das ganze Verfahren einen Schnitt machen müßte. 'Ich beehre keine Vorteile für mich,' sagte sie leise. Er fand, daß ihre Haltung etwas von einer Würdevollheit hatte, die vielleicht für fremde Schicksal ist, und dies gab ihm einen Ruck. Er beugte sich zu ihr herüber und setzte ihr eindringlich auseinander: 'Ich glaube, ich weiß, was in Ihrem Herzen vorgeht, Fräulein Wangel. Sie versuchen den zu denken, der schuldig ist, und leiden selbst, ohne daß dies nötig ist. Ein Würdevoll verdient weder Bleistift, noch ein Döner. Bitte, nicht brechen Sie mich nicht! Sie haben den Würdevoll des Kaufmanns Braun verlobt, mit Ihrem eigenen Zuch verbunden, haben seine Hand begünstigt, indem Sie damals im Walde und heute noch so nichts wissen wollen.' 'Wenn ich nun selbst durch die Angel des Braun verlobt worden wäre?' behauptete sie in einem schwachen Stimmton. Durch die Gegenfrage: 'Weßhalb haben Sie das nicht sofort am Tatort gesagt, und wie kommt es, daß wir Ihr Zeugnis auch im Verhöf fanden?' schlug er ihren Einwand zurück. Sie schaute, gab aber keine Antwort. Mit einem sanften Griff schlug er sein Strafgesetzbuch auf. 'So kommen wir nicht weiter. Sie scheinen den § 257 nicht zu kennen. Dort steht: 'Die Begründung

ist strafflos, wenn sie dem Täter von einem Angehörigen gewährt worden ist, zu der Bestrafung zu entgehen.' Verleihen Sie mich, von einem Angehörigen? Deshalb meine erste Frage, ob Sie verlobt seien.' 'Sie verlor etwas von ihrer feineren Ruhe und wollte wissen, was dann mit ihr geschehe. Als er das Buch zuflappte und erwiderte, daß sie dann noch heute frei sei, fand sie mit einem Ruck aus: 'Ist das wahr?' Er lächelte feins: 'Eine kleine Bedingung müßte ich allerdings stellen: den Namen Ihres Bräutigams müßte ich allerdings fellen: den Namen Ihres Bräutigams müßte ich fellen: 'Da fiel sie sichtlich zusammen. 'Ich ist unmöglich!' stammelte sie, 'ich erlaube meine Freiheit nicht.' Er setzte ihr wiederum auseinander, daß ein Mörder keines Opfers wert sei. Da kämpfte sie ihre Hände zusammen und rief: 'Er ist kein Mörder! Sprechen Sie dieses Wort nicht aus, ich laun es nicht mehr hören.' Da horchte er auf und beendete mehr aus ihr herauszurufen. Aber es war umsonst. Sie seugnete jetzt alles, sie habe nichts gesagt, sie sei ja gar nicht verlobt, sie wisse nicht, wer die Zeit hienher sei, der Mann heute noch unter ihrem Fenster sei ihr väterlich fremd. Dann gab sie überhaupt keine Antwort und verlangte erschöpft, wieder in die Zelle geführt zu werden. So etwas hatte der Richter noch nicht erlebt. 'Da sie ihm die Vorteile des Verlobens nicht abgeben will', murmelte er nachher vor sich hin, 'es kommt mir beinahe so vor. Da müßten doch ganz besondere Zusammenhänge bestehen.' Um dieselbe Zeit befam sein Kollege, der Staatsanwalt in Halberstadt, eine ganz merkwürdige Sendung mit der Post. Es war ein bieder Briefumschlag, an ihn persönlich adressiert, und am Vordere des Empfangsstaates in Wagdeburg abgestempelt. Aus diesem Umschlag fielen 2000 Mark in Papiergeld heraus und ein mit Schreibmaschine beschriebener Zettel. Auf diesem stand: 'Anbei für die Angehörigen des Kaufmanns Braun 2000 Mark. Es war kein Wort. Nachforschungen zwecklos.'

colorchecker CLASSIC

And ebenfall...
ermore...
der alle...
Auch die...
Beit...
Stuhl...
seinem G...
Auch...
Be...
richtig...
los über...
arabier...
Publikum...
Wahrsch...
Bei...
Ein...
von ab...
Vorab...
Die...
geben...
Kommt...
mit die...

infolga...
sche des...
als ob...
zulegen...
graben...
ten auf...
er!'
hoff...
schmungs...
komm...
f photo...
Das...
nach der...
verbalten...
noch do...
in der...
Worb...
projekt...
Hand zu...
Es gab...
ja sonst...
gar nicht...
Frau Arndt...
Ergebnis...
die die...
Berichte...
nären ab...
Zuletzt...
Schweizer...
Student...
Gegenwa...
Brunde?

in der...
Worb...
projekt...
Hand zu...
Es gab...
ja sonst...
gar nicht...
Frau Arndt...
Ergebnis...
die die...
Berichte...
nären ab...
Zuletzt...
Schweizer...
Student...
Gegenwa...
Brunde?

(Fortsetzung folgt.)